

Römerhalle

„Das Ergebnis erfüllt unsere kühnsten Träume“

INZIGKOFEN - Dank, Anerkennung und Respekt – diese drei Worte haben im Mittelpunkt der festlichen Einweihung der neuen Römerhalle gestanden. Nach vielen Jahren der Planung und nach Durststrecken, dank stattlicher Finanzhilfen des Landes und des großen ehrenamtlichen Engagements hat Inzigkofen nun einen neuen Mittelpunkt.

Von unserem Redakteur
Christoph Kiefer

Selbstverständlich ist es nicht, dass die Gemeinde nun über ein modernes, ansprechendes und vielseitiges Zentrum verfügt. „Von diesem Raum träumt Inzigkofen seit zehn Jahren“, sagte der Vorsitzende des Fördervereins Erneuerung Mehrzweckhalle Inzigkofen, Ekkehard Futterer. Erst mit der Zusage des Landes, sich über das Entwicklungsprogramm ländlicher Raum und mit Zuschüssen aus dem Ausgleichsstock von insgesamt fast 870 000 Euro an dem Zwei-Millionen-Projekt zu beteiligen, wurde aus dem Traum Wirklichkeit.

Innerhalb der Gemeinde gab es, wie sich einige Festakt-Besucher am Samstag erinnerten, zunächst Widerstände und Diskussionen, ob sich die kleine Gemeinde ein solches Großprojekt leisten kann, und ob nicht wich-



Mit vielen Ehrengästen feierte die Gemeinde die Eröffnung der Halle (von links): Bernd Gombold, Christoph Neubrand, Tanja Gönner, MdL Ernst Behringer, Hermann Strampfer, Ekkehard Futterer und Pius Widmer. Foto: ck

tige andere Aufgaben in anderen Teilorten auf der Strecke bleiben.

Umweltministerin Tanja Gönner gratulierte, auch im Namen von MdL Ernst Behringer, der Gemeinde zu dem „neuen Ort der Begegnung“. „Der ländliche Raum gewinnt seine Stärke nicht zuletzt aus dem Miteinander seiner Bürger.“ Regierungspräsident Hermann Strampfer sagte zu, auch den vorliegenden Antrag der Gemeinde für einen Zuschuss aus dem Ausgleichsstock für die Neugestal-

tung der Ortsmitte, „wohlwollend“ zu prüfen. Die Gemeinde habe mit der neuen Halle Engagement und hohe Leistungsfähigkeit unter Beweis gestellt. „Ihnen ist ein Werk gelungen, auf das Sie stolz sein können!“

Bürgermeister Bernd Gombold wies auf die intensive Nutzung der Halle durch Vereine, Schule und Kindergarten, Feste und Veranstaltungen sowie private Feiern hin. Dank dieser Auslastung stünden Kosten und Nutzen in einem sehr guten Verhältnis.

„Anderswo werden für ähnlich viel Geld Bürgerhäuser gebaut für lediglich 12 bis 15 Veranstaltungen im Jahr.“ Ausführlich begrüßte Gombold die Vertreter der öffentlichen Lebens und der am Projekt beteiligten Gruppen. „Wir haben unser Ziel erreicht.“ Die Halle sei eine „Einrichtung für die Bürgerschaft, um gemeinsam Veranstaltungen begehen, Sport in allen Facetten und Altersschichten treiben zu können und damit den Gemeinschaftssinn zu fördern“.

Förderverein hat Arbeit erledigt

Fördervereinsvorsitzender Futterer überraschte Gombold mit einem Scheck über 65 000 Euro, die der Verein in den vergangenen Jahren gesammelt hat. Der Verein hatte zahlreiche Feste zugunsten der Halle veranstaltet, unter anderem ein Konzert der Geschwister Hofmann.

Gombold: „50 000 Euro waren zugesagt, von 60 000 hatte ich kürzlich gehört. Dass es jetzt 65 000 Euro sind, macht mich sprachlos.“ Etwa 1000 Stunden ehrenamtliche Hilfe hatten Vereinsmitglieder und Bürger zusätzlich für die Gestaltung der Außenanlage aufgewendet. Wie Futterer sagte, habe der Verein mit der Eröffnung der Halle seinen Zweck erfüllt. „Das Ergebnis erfüllt unsere kühnsten Träume. Wir werden unsere Arbeit jetzt beenden.“

Auf einen Blick

„Viel gschwätzt und nix gseit“

Pfarrer Christoph Neubrand gab der neuen Römerhalle den kirchlichen Segen mit auf den Weg. Andreas Reinhard vom Architekturbüro Zyschka überreichte den symbolischen Schlüssel. Mit teils festlichen, teils schmissigen Stücken trug die Musikkapelle Inzigkofen unter Leitung von Mathias Dreher zum Gelingen des Abends bei. Die Mädchenkantorei der Seelsorgeeinheit Laiz-Inzigkofen unter Leitung von Daniel Schreiner umrahmte den Abend mit mehreren Beiträgen. „Die vier Urlauber“ Gerd Beller, Rene Laplace, Frank Fröhlich und Uli Maier, bekannt aus der Inzigkofer Fasnet, nahmen die neuen Halle mit Musik und Wortwitz unter die Lupe. Als Zugabe wiederholen musste das Quartett seinen Beitrag über die Promis. Bernd Gombold bekam sein Fett weg als „Shakespeare vom Donautal“, Ministerin Tanja Gönner als Energie-Einsparerin, MdL Ernst Behringer als „heiliger Behringer“, der für Landeszuschüsse angefleht wird und Landrat Dirk Gaerte für berühmt-berüchtigte lange Reden („viel gschwätzt, nix gseit“). (ck)